

meines Einsiedlers geführtes dürftiges und elendes Leben für glücklich schätzte und ihn und mich wieder in den vorigen Zustand zurückwünschte.

Das dritte Kapitel.

Simplex des Bagen sein Lehrgeld erzählt:
Er selbst wird zu einem Narren erwählt.

Als mein Herr aufgestanden war, schickte er seinen Leibschützen hin, um mich aus dem Gänsestalle zu holen. Dieser brachte die Nachricht, daß er die Thür offen und ein Loch hinter dem Riegel, mit einem Messer eingeschnitten, gefunden, vermittelst dessen der Gefangene sich selbst erledigt hätte. Ehe aber diese Nachricht noch einkam, vernahm mein Herr von Anderen, daß ich schon längst in der Küche gewesen wäre. Unterdessen mußten die Diener hin und wider laufen, um die gestrigen Gäste zum Frühstück einzuholen, unter welchen der Pfarrer ebenfalls war. Dieser mußte zeitlicher als die Anderen erscheinen, weil mein Herr meiner wegen mit ihm reden wollte, ehe man sich zur Tafel setzte. Er fragte ihn ernstlich: ob er mich für wichtig oder für narrißh hielt? oder ob ich so einfältig oder so boshaftig wäre? und erzählte ihm damit Alles, wie unehrbarm ich mich den vorigen Tag und Abend sowohl vor der Tafel als bei dem Tanze verhalten hätte, was zum Theil von seinen Gästen übel empfunden und aufgenommen werde, als wäre es ihnen zum Hohne mit Fleiß so angestellt worden. Des-

gleichen berichtete er ihm, daß er mich hätte in einen Gänsestall sperren lassen, um sich vor dergleichen Spott, welchen ich ihm noch hätte zufügen können, zu versichern. Aus selbigem wäre ich aber herausgebrochen und ginge nun in der Küche herum, wie ein Junker, der ihm nicht mehr aufzuwarten brauche. Sein Lebtage sei ihm kein solcher Pöffen widerfahren, als ich ihm in Gegenwart so vieler ehrlichen Leute gerissen hätte; er wisse nichts Anderes mit mir anzufangen, als daß er mich lasse durchprügeln, und weil ich mich so gar dumm anliese, wieder zum Teufel hinjage.

Inzwischen, als mein Herr so über mich klagte, sammelten sich die Gäste nach und nach. Als er aber ausge-redet hatte, antwortete der Pfarrer: Wenn es dem Herrn Gouverneur beliebte, ihm eine kleine Zeit mit ein wenig Geduld zuzuhören, so wollte er vom Simplicius der Sache halber das eine und das andere lustige Stücklein erzählen, so daß man sich nichts Urtlicheres erdenken könnte. Daraus würde nicht allein meine Unschuld zu vernehmen sein, sondern es würden dadurch auch denen, die sich seines Verhaltens halber beleidigt fänden wollten, alle ungleichen Gedanken benommen werden. Dies wurde beliebt, jedoch so, daß es über Tische geschähe, damit die ganze Gesellschaft auch Theil daran hätte.

Als man dergestalt oben in der Stube von mir redete, accordirte der tolle Fähdndrich, den ich an meiner Stelle mit seiner Dame eingesperrt hatte, mit mir unten in der Küche und brachte mich durch Drohworte und einen Thaler, den er mir zusteckte, dahin, daß ich ihm versprach, von seinen Händeln den Mund rein zu halten.

Die Tafeln wurden gedeckt und, wie den vorigen Tag,

mit Speisen und Leuten besetzt. Bermuth-, Salbei-, Mant-, Quitten- und Zitronenwein mußte neben dem Hypocraß den Säufern ihre Köpfe und Magen wieder begütigen; denn sie waren schier Alle des Teufels Märtyrer. Ihr erstes Gespräch war von ihnen selbst, nämlich, wie sie gestern einander so brav vollgefossen hätten; und doch war Keiner unter ihnen, der gründlich gestehen wollte, daß er voll gewesen sei, wiewohl sie den Abend zuvor zum Theil beim Teufelholen geschworen, sie könnten nicht mehr saufen, und auch: „Wein mein Herr!“ geschrien und geschrieben hatten. Eiliche sagten zwar, sie hätten gute Rausche gehabt; Andere dagegen bekannnten, daß sich Keiner mehr vollsöffte, seitdem die Rausche aufgekommen wären. Als sie nun aber von ihren eigenen Thorheiten sowohl zu reden als zu hören müde waren, mußte der arme Simplicius herhalten. Der Gouverneur selbst erinnerte den Pfarrer, die lustigen Sachen zu eröffnen, wie er versprochen hätte.

Dieser hat zuvörderst, man möge ihm nichts für ungut halten, insofern er etwa Worte reden müßte, von denen man bemerken würde, daß sie seiner geistlichen Person übel anständig wären. Darauf fing er an zu erzählen, und zwar erstlich, aus was für natürlichen Ursachen mich die Leibesdüste zu plagen pflegten, was ich durch selbige dem Secretär für eine Unlust in der Kanzlei angerichtet, was ich neben dem Wahrsagen für eine Kunst dawider gelernt, und wie schlimm selbige in der Probe bestanden hätte. Desgleichen berichtete er, wie seltsam mir das Tanzen vorgekommen wäre, weil ich dergleichen niemals gesehen; was ich deshalb für Bericht von meinem Kameraden eingenommen, welcher Ursache halber ich dann die vornehme Dame er-

Volksroman. II.

griffen hätte und darüber in den Gänsestall gekommen wäre. Solches Alles brachte er mit einer wohlansändigen Art zu reden vor, so daß sich die Anwesenden trefflich zersalachen mußten. Dabei entschuldigte er meine Einfalt und Unwissenheit auf eine so bescheidene Weise, daß ich wieder in meines Herrn Gnade kam und bei der Tafel aufwarten durfte. Von dem jedoch, was mir im Gänsestalle begegnet und wie ich wieder aus demselben erlöst worden war, wollte er nichts sagen, weil ihn bedünkte, es hätten sich an seiner Person etliche Saturnische Holzböcke geärgert, die da vermeinten, Geistliche sollten nur immer sauer sehen. Hingegen fragte mich mein Herr, um seinen Gästen einen Spaß zu machen, was ich meinem Kameraden gegeben hätte, daß er mich so saubere Künste gelehrt? Und als ich antwortete: „Nichts!“ sagte er: „Nun, so will ich ihm das Lehrgeld für dich bezahlen.“ So ließ er ihn denn hierauf in eine Futterwanne spannen und tüchtig durchkarbätschen, auf dieselbe Weise, wie man mir's den vorigen Tag gemacht, als ich die Kunst probirt und falsch befunden hatte.

Mein Herr hatte nunmehr Nachricht genug von meiner Einfalt und wollte mich deswegen dazu stimmen, ihn und seinen Gästen noch mehr Lust zu machen. Er sah wohl, daß die Musikanten nichts galten, so lange man mich unter den Händen haben würde; denn ich dünkte Jedermann mit meinen närrischen Einfällen über siebenzehn Lauten und Pfeifen zu stehen. Mein Herr fragte also: warum ich die Thür an dem Gänsestalle zerschnitten und Meißaus gespielt hätte. Ich antwortete: „Das mag wohl Jemand anders gethan haben.“ Er fragte: „Wer denn?“ Ich sagte: „Vielleicht der, welcher zu mir gekommen ist.“ „Wer ist

denn zu dir gekommen?“ fragte er weiter. Ich antwortete: „Das darf ich Niemandem sagen.“ Mein Herr war ein geschwinder Kopf und sah wohl, wie man mich laufen mußte. Deswegen übereilte er mich und fragte, wer mir solches denn verboten hätte? Ich antwortete sogleich: „Der tolle Fähdrich.“ Da ich nun aber an Jedermanns Gelächter merkte, daß ich mich gewaltig verhasen haben mußte, und auch der tolle Fähdrich, der mit am Tische saß, so roth wurde, wie eine glühende Kohle; so wollte ich nichts mehr schwagen, es würde mir denn von demselben erlaubt. Es war aber nur um einen Wink zu thun, den mein Herr dem tollen Fähdrich anstatt eines Befehles gab, da durfte ich reden, was ich wußte. Darauf fragte mich mein Herr, was der tolle Fähdrich bei mir im Gänsstalle zu thun gehabt hätte? Ich antwortete: „Er brachte eine Jungfer zu mir herein.“ „Was that er aber weiter?“ fragte mein Herr. Ich antwortete: „Mich dächte, er hielt sie so fest umklammert, daß sie ihm nicht wieder davon laufen konnte.“ Mein Herr fragte weiter: „Was that die Jungfer? wehrte sie sich nicht?“ „Se nein doch, Herr!“ erwiderte ich, „sie hielt auch ihn wiederum fest. Und so balgten sie sich mit einander herum, ächzten und stöhnten, daß ich nicht anders glaubte, als sie würden einander erwürgen.“ Hierüber erhob sich bei allen Anwesenden ein solches Gelächter, daß mich mein Herr nicht mehr hören, geschweige etwas Weiteres fragen konnte, und das war freilich auch nicht weiter von Nöthen, man hätte denn die eheliche fromme Jungfer, wie ich sie wohl nennen darf, auch in Spott bringen wollen.

Hierauf erzählte der Hofmeister über der Tafel, daß ich

neulich vom Bollwerke oder Walle heimgelommen wäre und gesagt hätte: Ich wüßte, wo der Donner und Blitz herkäme; ich hätte große Blöcke auf halben Wagen gesehen, die inwendig hohl gewesen wären; in dieselben hätte man Zwiebelsamen, sammt einer eisernen weißen Rübe, welcher der Schwanz wäre abgeschnitten gewesen, gestopft; hierauf hätte man die Blöcke von hintenher ein wenig mit einem zinkigen Spieß gefügelt, und davon wäre horn heraus Dampf, Donner und höllisches Feuer geschlagen. Die Gäste brachten noch mehrere derartige Possen auf die Bahn, so daß man schier während dieses ganzen Imbisses von weiter nichts als nur von mir zu reden und zu lachen hatte. Solches verursachte einen allgemeinen Schluß zu meinem Untergange, welcher war, daß man mich nur tapfer foppen und hudeln sollte; auf solche Weise würde ich mit der Zeit einen trefflichen und raren Tischrath abgeben, mit dem man auch den größten Potentaten von der Welt beehren und selbst die Sterbenden zum Lachen bringen könnte.

Das vierte Kapitel.

Simpler vom Manne, der's Geld giebt, berichtet,
Und was er dem Schweden für Kriegsdienst verrichtet.

Wie man nun also schlampampte und wieder, wie gestern, gutes Geschir machen wollte, meldete die Wache, mit Einhändigung eines Schreibens an den Gouverneur, einen Bevollmächtigten an, der vor dem Thore sich befände